

Dienst am Wort

28. Mai 2017
Exaudi

Johannes 7,37-39

Ströme lebendigen Wassers

Liebe Gemeinde,

wir hatten gerade Himmelfahrt. Dadurch ist ein langes Wochenende entstanden. Nicht ohne Grund wird das dann genutzt für kirchliche Großveranstaltungen: den Evangelischen Kirchentag in Berlin. Und in einer Woche ist dann Pfingsten, wieder ein langes Wochenende, weil dann der Montag frei ist. Es ist die Zeit, Feste zu feiern.

Hier ist Jesus auch auf einem Fest, dem Laubhüttenfest, das eine Woche lang dauert. Fünf Tage zuvor wurde Jom Kippur gefeiert, der Versöhnungstag. Und nun das Laubhüttenfest, das Weinerntefest, auch so eine Art Karneval, wo an die Wüstenwanderung nach dem Auszug aus Ägypten gedacht wurde.

Sieben Tage in Hütten übernachten, nachts viele Lichter und auch viel Wein. So, dass Rabbiner von diesem Fest gesagt haben, dass einer noch nicht fröhlich war, der dieses Fest nicht gefeiert hat. Wie beim Karneval in Köln.

Und Jesus feiert mit.

Liebe Gemeinde,

Jesus feiert mit. Aber er hält sich im Hintergrund. Denn die Hohenpriester haben ihre Knechte ausgeschickt, um Jesus zu verhaften.

Erst am letzten Tag des Festes, am Höhepunkt des Festes, da tritt Jesus auf.

Am letzten Tag des Festes, da gibt es eine Wasserzeremonie: Es wird Wasser aus der Siloah-Quelle unterhalb des Tempels geholt, das Wasser wird mit Wein vermischt und Gott als Opfer dargebracht. Damit verbindet sich das Gebet um genügend Regen für die nächste Weinernte.

Auf diese Wasserzeremonie bezieht sich Jesus hier. Denn Jesus spricht vom Wasser, von den Strömen lebendigen Wassers.

Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!

Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt,

von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

Jesus bezieht sich hier auf die Schrift, das Alte Testament. Und wenn wir im Alten Testament nach Weissagungen suchen, wo von Strömen von Wasser, die auf das Durstige fließen, oder vom Zu-trinken-geben die Rede ist, dann landen wir sehr bald bei Jesaja. Und bei Jesaja ist es Gott selbst, der zu trinken gibt, und Jesaja spricht dabei von der Heilszeit, in der genügend Wasser fließen wird.

Wenn Jesus hier solche Worte spricht, dann sagt er damit, dass er selbst Gott ist und dass mit ihm die Heilszeit beginnt. Er ist der Messias.

Und Wasser ist nötig zum Leben. Das merken wir in so heißen Tagen wie jetzt besonders deutlich. Wir und die Natur brauchen besonders viel Wasser, um leben und gedeihen zu können.

Liebe Gemeinde,

die Quelle Siloah ist die Tempelquelle, sie fließt aus dem Tempelberg. Wenn von dieser Quelle Wasser genommen wird, um die Wasserzeremonie zu vollziehen, dann wird darin deutlich, vom Tempel, von Gott kommt das Wasser, kommt das Leben, kommt das Heil.

Und Jesus macht hier deutlich: von mir kommt das Heil, das ewige Leben! Und nicht vom Tempel, sondern von denen, die an mich glauben, werden Ströme lebendigen Wassers, wird der Heilige Geist fließen. Nicht mehr der Tempel wird der Ort der Gegenwart Gottes sein, sondern diejenigen, die an Jesus Christus glauben.

Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!

Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt,

von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

Diese Worte Jesu sagen uns etwas über den Heiligen Geist, über den Glauben. Der Heilige Geist und Glauben ist nicht etwas, was ich besitze und machen kann, sondern etwas, dass ich empfangen, wenn ich von Jesus Christus trinke, mich von ihm beschenken lasse, wenn ich an ihm hänge und auf ihn vertraue. Wenn ich sagen muß: Herr, ich kann es nicht tun, aber wenn du mir hilfst, dann kann ich tun, was du willst. Zum Glauben gehört dazu, dass ich erkenne, dass ich ohne Jesus Christus nichts kann, dass ich das akzeptiere und ihm in meinem Leben, in mir Raum gebe.

Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!

Wir Menschen lassen uns ja nicht gern was schenken. Wir wollen lieber selbst machen. Bei Jesus Christus, im Glauben, da lernen wir, zu empfangen, offen für das zu sein, was Gott uns gibt.

Und dann geht es weiter. Wir dürfen von dem weitergeben, was wir empfangen haben.

Wer an mich glaubt,

von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

Der Heilige Geist und der Glaube öffnet uns nicht nur für Gott, für Jesus Christus, sondern er öffnet uns auch für die Menschen um uns herum. Mit den Gaben und Fähigkeiten, mit dem Glauben, den Gott uns geschenkt hat, dürfen wir anderen dienen, für andere da sein, ihnen zu einer Quelle lebendigen Wassers werden.

Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!

Zu Jesus kommen und von ihm trinken. Das tun wir, wenn wir sein Wort hören und danach leben. Das tun wir, wenn wir beten und zum Abendmahl gehen. Das tun wir, wenn wir bei ihm Trost und Halt, Hilfe und Beistand suchen. Zu ihm gehören wir durch unsere Taufe. Von ihm empfangen wir Tag für Tag.

Und dann gehen wir hinaus in den Alltag, begegnen Menschen, sind freundlich, hilfsbereit, verzeihen gerne. Nicht, weil wir uns besonders anstrengen. Sondern weil wir uns von Gott geliebt wissen, weil wir um den Heiligen Geist beten und darum, dass unser Leben Gott wohlgefalle. Weil wir Erlöste sind, die Gott angenommen hat und die das immer wieder im Abendmahl erleben und spüren dürfen.

Durch uns will Jesus Christus den Heiligen Geist in diese Welt zu den Menschen bringen, damit auch sie von dem lebendigen Wasser, dem Heiligen Geist, trinken können und erfüllt werden zum ewigen Leben.

Amen.

(Predigt von Pfarrer Jens Wittenberg vom 5.6.2011/28.5.2017)